

## Sell in May and go away! Oder doch lieber investiert bleiben?

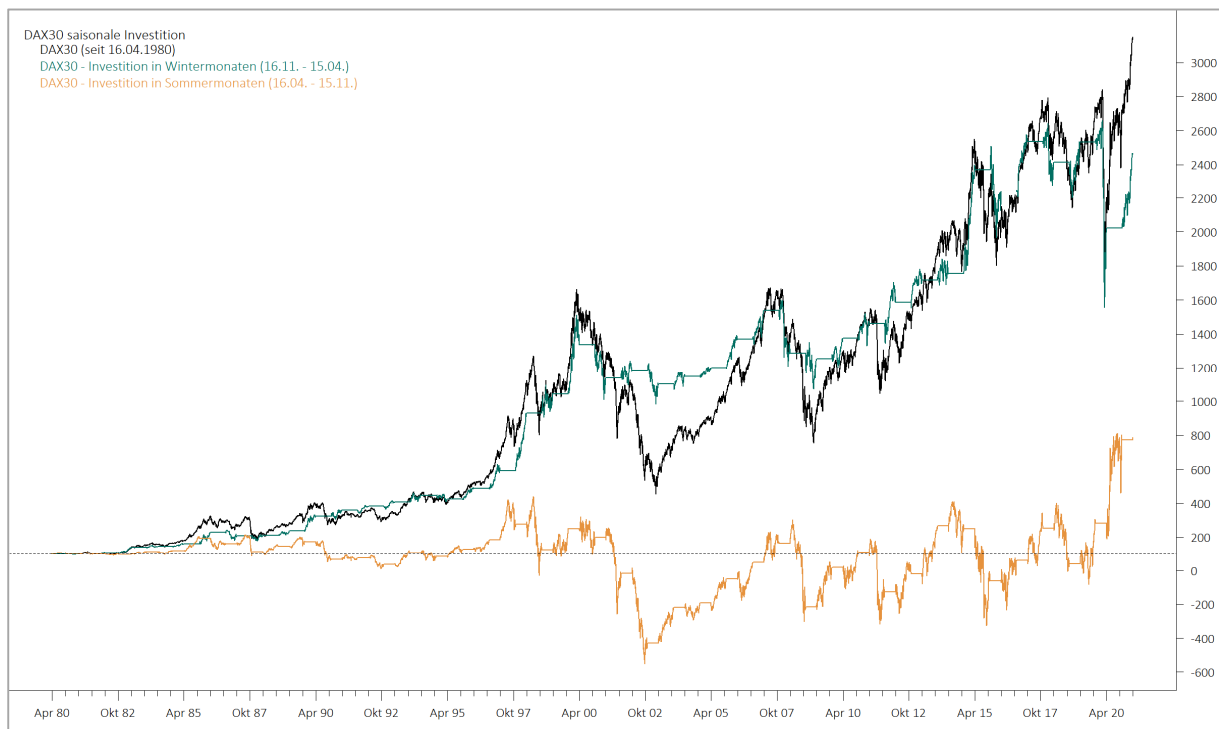
**Es ist soweit: Die beliebteste Saisonalität und einer der geläufigsten Handelsindikatoren tritt erneut in Erscheinung. Zeit für eine Analyse der Gemengelage.**

Wir schreiben Ende April 2021, etwas mehr als ein Jahr nach dem schnellsten und schlimmsten Börsencrash aller Zeiten, ausgelöst durch den COVID-19 Virus. Dieser war gefolgt von einer bemerkenswerten – bisweilen als sagenhaft zu bezeichnenden – Rallye in allen Assetklassen. Aktien, Staatsanleihen, Unternehmensanleihen, Gold, Bitcoin, Immobilien um nur einige zu nennen. Eine Rallye herbeigeführt durch die Geldflut der internationalen Notenbanken, staatliche Hilfsprogramme als auch den unerschütterlichen Willen des Kapitalmarktes an ein baldiges Ende der Corona-Rezession glauben zu wollen.

### Verkaufen im Mai? Kann es so einfach sein?

Doch mit dem Ende des Aprils steht auch die alte Börsenweisheit „Sell in May and go away“ (zu Deutsch „Verkaufe im Mai und gehe weg“) im Raum. Doch was steckt dahinter? Gibt es einen nachweisbaren Effekt? Kurzum: Ja, den gibt es. Bei der HanseMerkur Trust verwenden wir ein auf volkswirtschaftlichen-, Sentiment- und technischen Indikatoren basierendes Modell in dem unter anderem die nachgewiesene Stärke der Wintermonate Verwendung findet. Dabei definieren wir den positiven Saisonalitätseffekt beginnend Mitte November bis Mitte April eines jeden Jahres.

Anbei sehen Sie einen Chart, welche aufzeigt wie eine Investition im DAX 30 (schwarze Linie) gegenüber einer reinen Investition in den Wintermonaten (grüne Linie) versus eine Investition in den Sommermonaten (orangene Linie) funktioniert hätte.



Quelle: Bloomberg, eigene Berechnungen

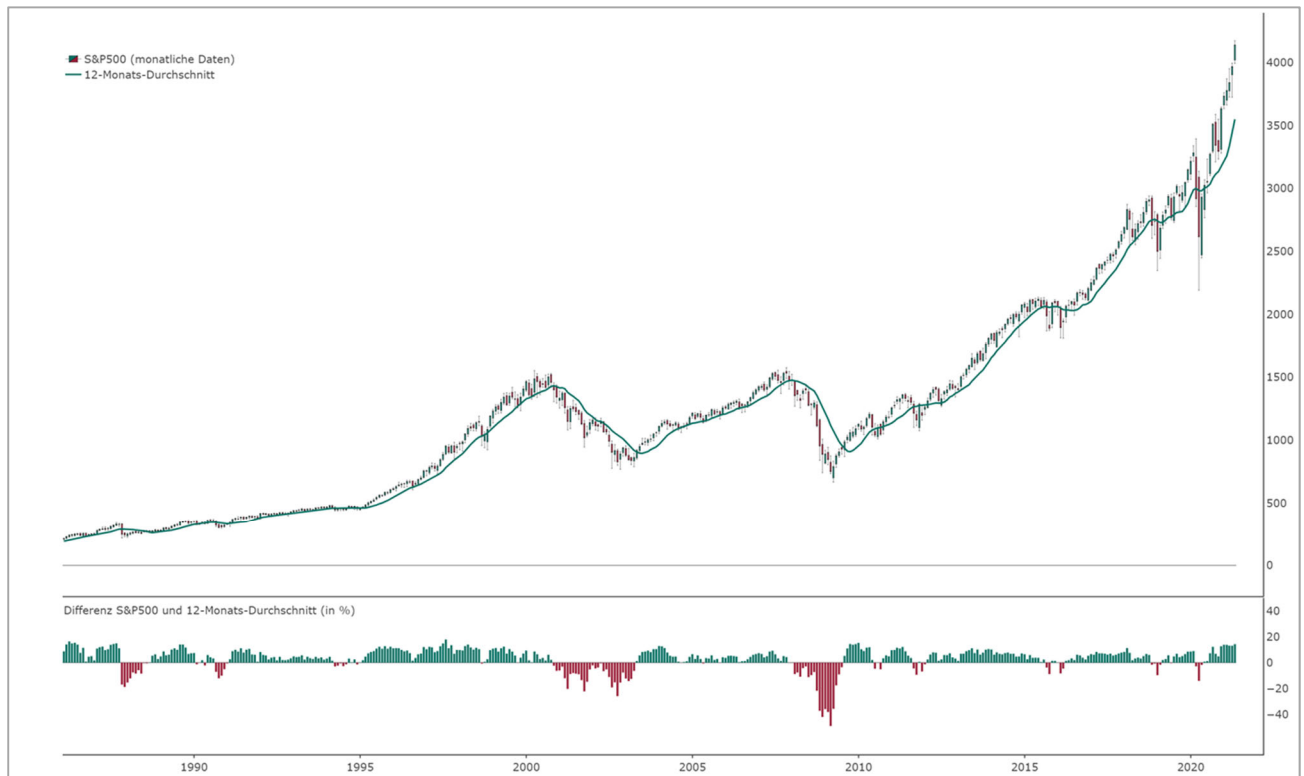
Es ist durchaus bemerkenswert, dass fast die gesamte positive Wertentwicklung des DAX 30 in den Wintermonaten erwirtschaftet wurde. Ausnahme bildet hier das Jahr 2020 mit einem sehr starken Sommer, welches aus unserer Sicht aber der Situation durch COVID-19 geschuldet ist und deswegen als Sondereffekt behandeln werden sollte.

## Die Statistik spricht also für den Verkauf zum Ende April. Was spricht sonst noch dafür?

Auch wenn die Saisonalität ein verlässliches Muster in den vergangenen Jahrzehnten darstellte, sollte man eine Handelsentscheidung nie nur von einem Indikator abhängig machen. Deshalb lohnt der Blick auf das weitere Umfeld.

Die im April 2021 zu Ende gehende Berichtssaison in den USA für das 1. Quartal und das Gesamtjahr 2020 war von erheblichen Gewinn- und Wachstumssprüngen gegenüber dem Vorjahr geprägt. Doch es bleibt festzuhalten, dass die wichtigen US-amerikanischen Indizes bereits im März neue Allzeithochs verzeichneten und gut berichtende Einzelaktien nach Veröffentlichung der Zahlen kaum noch Bewegungen aufwiesen. Dies bedeutet für uns, dass der Kapitalmarkt diese Wachstums- und Gewinnerholung bereits eingepreist hatte und selbst deutlich über den Erwartungen liegende Zahlen von z.B. Goldman Sachs, JP Morgan oder Citigroup die Kurse kaum noch nach oben bewegen vermochten.

In die Zukunft geblickt folgt auf diese positiven Zahlen also mögliches Enttäuschungspotenzial und ein Aktienmarkt, welcher nicht nur historisch teuer bewertet ist, sondern auch technisch überhitzt erscheint. Als Beispiel für diese Überhitzung sehen Sie im angehängten Chart den S&P 500 Index mit seinem Abstand zu seinem 12-Monats-Durchschnitt im unteren Balkendiagramm. Jede Kerze bzw. jeder Balken entspricht dabei einem Börsenmonat:



Quelle: Bloomberg, eigene Berechnungen

Ein bloßer Rücksetzer auf den 12-Monats-Durchschnitt würde eine Korrektur von ca. 15% bedeuten. Im historischen Kontext wäre dies eher ein normaler Vorgang.

## Und was spricht gegen einen Verkauf im Mai?

Gegen einen Verkauf sprechen sicherlich drei Gründe.

1. Die Notenbanken bleiben weiter auf dem Gaspedal: Zumindest die EZB will bis März 2022 extrem expansiv bleiben. Mit der kanadischen Notenbank gibt es seit kurzem allerdings auch einen ersten Aussteiger aus dieser Politik des Geldddruckens.
2. Das Gewinnwachstum bei Aktien ist das erste Mal seit Jahren mit positiven Momentum seit Jahresanfang versehen. Dies betrifft besonders europäische Aktien. Mittelfristig ein gutes Zeichen.
3. Volkswirtschaftliche Daten, wie etwa Auftragseingänge in der Industrie, Einkaufsmanagerindizes oder Ifo-Geschäftsklima deuten auf eine rasche und dynamische wirtschaftliche Erholung hin. Ebenfalls ein mittelfristig positives Zeichen.

## Was nun tun?

Unseres Erachtens kann es nicht schaden nach der Rallye der letzten 12 Monate etwas Absicherung einzuziehen oder Cash aufzubauen, um sich ergebende Chancen zu nutzen. Auch Absolute Return Fonds oder Aktienfonds mit systematischer Absicherung sind mit Blick auf die nächsten Monate sicherlich sinnvoll.

Bei Fragen sprechen Sie uns gerne an.